

# 44 Minuten ebenbürtig mit Kiel

Bundesliga: Tripelsieger siegt 32:26 gegen couragierte Schwaben in der Porsche-Arena

**Mit einem Achtungserfolg kehrte Balingen-Weilstetten aus Stuttgart zurück. Gegen Kiel kassierte der HBW eine 26:32-Niederlage. 44 Minuten spielten die Schwaben auf Augenhöhe mit dem Meister.**

MARCUS ARNDT

**Stuttgart.** Achtbar hat sich der Aufsteiger von 2006 gegen die beste Vereinsmannschaft der Welt aus der Affäre gezogen. 44 Minuten ärgerte der Handball-Zwerg aus Württemberg den Branchenführer aus Schleswig-Holstein – doch am Ende muss Balingens Trainer Dr. Rolf Brack weiter auf seinen ersten Erfolg gegen den Rekordmeister und das zweite „Wunder von Stuttgart“ warten.

In der seit Wochen ausverkauften Porsche-Arena erwischte der Tripelsieger aus Kiel einen Auftakt nach Maß: Thierry Omeyer wehrte die ersten beiden Würfe der Balinger ab, während Weltmeister Dominik Klein und der Schwede Kim Andersson sicher einnetzten (0:2/2.). Auf der Gegenseite avancierte Cho Chi-Hyo zum Alleinunterhalter: Der Koreaner warf in den ersten zehn Minuten alle HBW-Tore und brachte die Schwaben sogar mit 6:5 in Führung (11.). „Noka“

Serdarusic reagierte und ließ gegen den Linkshänder fortan etwas offensiver verteidigen. Die taktischen Winkelzüge des Kieler Trainer griffen nicht: Zweimal Rock Feliho aus dem Rückraum und Jens Bürkle vom Kreis konservierten zunächst die knappe Führung des Außenseiters, welcher auch in der Folgezeit auf Augenhöhe mit dem Favoriten spielte. Mit drei gehaltenen Strafwürfen hatte Balingens Keeper Christian Ramota neben Cho maßgeblichen Anteil an einem ausgeglichenen Spiel. Das beendete der Champions-League-Halbfinalist abrupt mit vier Toren in Folge zum 11:14 (24.). Doch der HBW ließ sich nicht beeindrucken und kämpfte sich auf 16:18 heran. 28 Sekunden vor der Pause hatte Stefan Kneer aus sechs Metern die Chance zum Anschlussstreifer, doch der Rotschopf scheiterte an Omeyer, der das Spielgerät mit der Fußspitze um den Pfosten lenkte. Auf der Gegenseite verteidigten die Württemberger bravourös, so dass es nach 30 hochklassigen Minuten in der Landeshauptstadt bei der knappen Führung für den Favoriten blieb, welcher mit der 5:1-Abwehr der Balinger doch große Probleme hatte.

Auch nach dem Seitenwechsel tat sich der Spitzenreiter schwer, kassierte drei Gegentore in Folge

zum 18:18 (31.) – und musste härter arbeiten als er nach der strapaziösen Champions-League-Partie gegen Ademar Leon wollte oder konnte. Ein HBW in absoluter Topform drängte den Primus an den Rand einer Niederlage. Feliho mit einem feinen Dreher von Außen brachte Balingen-Weilstetten erneut mit 20:19 in Führung, welche zunächst auch hielt. Serdarusic hatte nach 38 Minuten genug gesehen und zückte die grüne Karte, um seine Mannschaft neu einzustellen. Die einminütige Ansprache des Erfolgstrainers zeigte Wirkung. Kiel wirkte fortan konse-

## HBW – THW Kiel: Teams & Tore

**HBW Balingen-Weilstetten:** Ramota (1. – 53., 14 Paraden/29 Gegentore), Slaby (ab 53., 3/3); Cho (7/1), Kneer (5), Feliho (4), Martin Strobel (3), Wolfgang Strobel (2), Bürkle (2), Herth (1), Brack (1), Trost (1), Sauer, Ilitsch.

**THW Kiel:** Omeyer (1. – 60., 18 Paraden/26 Gegentore), Mattias Andersson (n. e.); Kavticnik (6/1), Karabatic (6/1), Klein (5), Kim Andersson (5), Ahlm (5), Lövgren (3/1), Lund (1/1), Lundström (1), Anic, Szilagy, Zeitz, Jicha.

**Schiedsrichter:** Damian/Wenz (Bingen/Mainz).

quenter in seinen Aktionen und legte nach einem gehaltenen Siebenmeter von Weltklasse-Keeper Omeyer gegen Cho wieder drei Tore vor (22:25/42.). Jetzt war der Meister am Drücker, spielte seine individuelle Klasse aus und hielt die engagierten Balinger vorerst auf Distanz, die dreimal hintereinander die Torumrandung traf.

In der Schlussviertelstunde hatte der HBW doch enorme Schwierigkeiten mit der ebenso kompakten wie kompromisslosen Defensivabteilung der Norddeutschen und blieb acht Minuten ohne Torerfolg. Brack reagierte: Er brachte

**Spielfilm:** 2:2 (3.), 3:4, 6:6 (12.), 9:8, 11:10 (20.), 11:14, 14:18 (26.), 16:18 – 18:18 (31.), 20:19, 21:21 (37.), 22:22, 23:26 (44.), 24:30, 26:31 (58.), 26:32.

**Zeitstrafen:** 12:4 Minuten (Ilitsch/2, Sauer/2, Ettwein, Martin Strobel – Kavticnik, Karabatic).

**Siebenmeter:** 2/1:10/4 (Cho scheitert an Omeyer/ 41. – Kavticnik, Karabatic, Lövgren, Lundström und Szilagy scheitern an Ramota/ 9., 11., 16., 31., und 36., Lundström wirft an die Latte/ 18.).

**Nächstes Spiel:** HSV Hamburg – HBW Balingen-Weilstetten (5. April, 15 Uhr, Color Line Arena)

den siebten Feldspieler und wechselte die Torhüter. Die letzten taktischen Mittel des Sportwissenschaftlers verpufften: Der Meister gab den klaren Vorsprung nicht mehr aus der Hand. „In dieser Phase hat die Mannschaft begriffen, dass wir das Spiel auch verlieren können“, erklärte Serdarusic und fügte hinzu: „Einige wollten gewinnen, ohne sich anzustrengen.“ Sein Pendant auf Balinger Seite attestierte seiner Mannschaft eine Klasseleistung. „Es war ein Fight über 60 Minuten“, meinte der 54-Jährige.

Mit einem von nur drei Kontertoeren der Balinger verkürzte Alexander Trost in der 55. Minute noch einmal auf 25:30 – mehr war für Balingen-Weilstetten jedoch nicht drin. Drei Treffer aus der ersten Welle heraus seien einfach zu wenig, so der Balinger Trainer weiter, „um eine Sensation zu schaffen.“ In Überzahl jagte Herth das Spielgerät zwar in die Maschen, doch Kiel spielte die Restzeit clever runter – ohne wirklich zu glänzen. Den Schlussspunkt setzte Borge Lund, welcher per Strafwurf zum 32:26-Endstand erfolgreich war. „Wir hatten in der Schlussphase nicht mehr die Möglichkeiten, um zu reagieren“, analysierte Brack, „der Substanzverlust war einfach zu hoch.“

## Drei Konter reichen nicht zur Sensation

**In der ausverkauften Stuttgarter Porsche-Arena hat der HBW dem Tabellenführer aus Kiel lange Paroli geboten. „Wir wollten gewinnen, ohne uns anzustrengen“, haderte THW-Coach „Noka“ Serdarusic.**

MARCUS ARNDT

**Stuttgart.** Der Auftritt des Meisters gefiel dem Erfolgstrainer ganz und gar nicht. „Wir waren in der Abwehr nicht aggressiv genug“, bemängelte Serdarusic, „und haben erst Mitte der zweiten Halbzeit begriffen, dass wir das Spiel auch verlieren können.“ In einer frühen Auszeit nach der Pause hatte der THW-Coach seinen Spielern diese Möglichkeit nachhaltig vor Augen geführt – und die möglichen Konsequenzen daraus im Titelrennen. Fortan war der Rekordmeister konsequenter in seinen Aktionen und verteidigte effizienter. „Vorprogrammierte Tore“, machte Balingens Coach Rolf Brack aus, „die wir nicht verhindern konnten.“

„Wir haben dem Favoriten dennoch einen beherzten Fight über 60 Minuten geliefert“, bilanzierte der Sportwissenschaftler am Ende zufrieden. Ein überragender Torhüter Christian Ramota, welcher fünf Strafwürfe parierte, sowie der siebenfache Torschütze Cho ließen den krassen Außenseiter 44 Minuten von der Sensation in Stuttgart träumen. Mehr jedoch nicht – und der Dozent der Universität Stuttgart wusste genau, woran es gelegen hat. „Drei Kontertoere sind zu wenig für eine Sensation“, betonte Brack, der gravierende Defizite im Rückzugsverhalten sah. „Wir haben 13 schnelle Gegentore bekommen“, erklärte Brack und ergänzte: „In der ersten Halbzeit hat der THW zu viele einfache Treffer erzielt.“

Während es für die Kieler bereits Ende März mit dem Final-Four weitergeht, haben die Balinger bis Anfang April Pause. „Diese werden wir nutzen“, blickt Brack voraus, „ich hoffe, dass wir in dieser Phase den erneuten Ausfall von Ilitsch auffangen können.“ Der 21-Jährige hat sich schwer am Knie verletzt und liegt für den Rest der Saison auf Eis. Ebenso wie Felix Lobedank.

# THW spielt zurzeit keinen guten Handball

Bundesliga: Kein Spaziergang für den Branchenführer in der Landeshauptstadt

**Mit 14 Bussen sind die Fans des HBW Balingen-Weilstetten in die Stuttgarter Porsche-Arena gefahren. Ihr Kommen dürften sie nicht bereut haben. Ihnen wurde ganz großer Handball geboten.**

**Stuttgart.** Einigen der Schlachtenbummler träumte sogar von einer Sensation: „Bayern hat ja auch in Cottbus verloren, weshalb soll es Kiel anders gehen“, war eine Frau mit HBW-Schal äußerst optimistisch vor Beginn der Partie in der restlos ausverkauften Porsche-Arena. „Das kann schon passieren“, räumten die beiden einzigen THW-Fans ein, die direkt aus Schleswig-Holstein nach Stuttgart gekommen waren: „Unsere Mannschaft spielt zurzeit keinen guten Handball und kann keine Siebenmeter werfen.“

Zunächst sah es so aus, als sollten die Schlachtenbummler Recht behalten. Der HBW war bis zur 40. Minute ebenbürtig, und Christian Ramota entschärfte fünf Strafwür-

fe. „Nur Videostudien alleine machen das nicht aus, da gehört auch noch etwas Intuition dazu“, erklärte der frühere Nationalkeeper, der seinem Gegenüber Thierry Omeyer in Nichts nachstand.

Überragender Mann war in der Anfangsphase Cho Chi-Hyo, der motiviert wie selten wirkte. Dem Koreaner gelangen die ersten sechs Treffer für die Schwaben. Ebenfalls wie aufgedreht spielte der Franzose Rock Feliho, der seinem Landsmann Omeyer vier Eier ins Nest legte: „Ich habe schon früher in Frankreich gegen Thierry gespielt und ihn bezwungen. Das war eine super Motivation.“ Aber die Kieler Abwehr habe es ihm und seinen Mitspielern phasenweise auch recht einfach gemacht: „Ihre Fehler in der Abwehr haben wir ausgenutzt.“

Ein bisschen den Kopf hängen ließ nach dem Abpfiff Benjamin Herth: „Natürlich war das nicht schlecht gegen diese Klasse Mannschaft. Aber wir wollten dieses Spiel gewinnen und das hat nicht geklappt.“ Bis zur 40. Minute habe

vielen von dem geklappt, was sich die Mannschaft vorgenommen habe: „Wir konnten locker spielen und waren nach den Siegen gegen Lübbecke und in Essen mit großem Selbstvertrauen ausgestattet. Außerdem hat es Spaß gemacht, vor einem solchen Publikum aufzutreten. Leider ist der Erfolg ausgeblieben.“ Martin Strobel wusste auch warum: „In der ersten Halbzeit haben wir im Angriff ganz gut gespielt, aber die Abwehr ist nicht sonderlich gut gestanden. Vor allem mit dem Kreisläufer hatten wir immer wieder Probleme und haben Siebenmeter und zwei Minuten kassiert. In der zweiten Halbzeit ist die Abwehr besser gestanden, aber vorne ist es nicht mehr rundgelaufen. Da haben wir zu früh den Abschluss gesucht.“

Immerhin forderte das Team der Namenlosen der Weltauswahl von der Förde alles ab. In der 38. Minute sah sich THW-Coach „Noka“ Serdarusic beim Stande von 22:21 für den HBW sogar zu einer Auszeit genötigt. „Er hat uns gesagt, dass wir gerade dabei sind die

Meisterschaft zu verlieren, falls wir so weiterspielen“, gab Vid Kavticnik Auskunft über die Ansprache seines Trainers, der seine Jungs bei ihrer Ehre packte.

Dass es am Anfang nicht so gut gelaufen sei, habe nichts mit der Überlastung der Spieler durch Nationalmannschaft und Champions League zu tun, wies Dominik Klein Vermutungen zurück, dass er und seine Teamgefährten nach dem Sieg über Leon platt gewesen wären. „Das ist doch unser Job“, so Klein, „wir freuen uns auf jedes Spiel und sind sehr gerne hierher gefahren.“ Dass der Ausflug nach Stuttgart kein Spaziergang werden würde, sei von vorne herein klar gewesen: „Wir wussten, dass Balingen aggressiv verteidigt und das hat sich bewahrheitet. Mit Hilfe ihrer Zuschauer sind sie gut ins Spiel gekommen, und dass Ramota hervorragend gehalten hat, hat sie zusätzlich motiviert. Zum Glück hat unser Trainer rechtzeitig die Notbremse gezogen, so dass wir die Meisterschaft nicht verspielt haben.“ ar/DILI